

Restaurierung des Beinhauses von Wolhusen, Kt. Luzern

Autor(en): **Reinle, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **9 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RESTAURIERUNG DES BEINHAUSES VON WOLHUSEN, KT. LUZERN

Wolhusen muß einst ein höchst romantischer Ort gewesen sein. Zwei Burgen schützten den Engpaß des Entlebachs, unten im Tal lag der Markttort, am Hang stand die barocke Pfarrkirche. Von all dem ist nichts mehr zu sehen, der Flecken ist industrialisiert, die Kirche durch eine neugotische ersetzt. So ist das Beinhaus von 1661 das einzige Baudenkmal, freilich ein sehr charaktervolles. Der zierliche Bau, der Entstehungszeit entsprechend mit Elementen der Gotik, der Renaissance und des Barock ist gänzlich ausgemalt: Über dem Chorbogen ein Weltgericht, im Chörlein die Tierpatrone St. Antonius der Einsiedler und St. Wendelin. Außergewöhnlich ist der Totentanz, der sich als ununterbrochener Reigen über die drei Wände des Schiffes zieht.

Der unbekanntene Meister hat sich ohne Zweifel von Jakob von Wyls Totentanz im Luzerner Jesuitenkollegium inspirieren lassen. Verwandt ist die Art, wie die Figuren, kunstvoll-manieristisch gedreht und sich wendend, ineinander verschränkt vor leerem Hintergrund agieren. Wie es scheint ist die Idee einmalig, anstelle der Köpfe der Skelette tatsächliche Totenschädel einzusetzen. Das geschah auf so geschickte Weise, daß die Malerei durch dieses grausig-burleske Element nicht beeinträchtigt wird. «Wanddekorationen» aus Schädeln und andern Gebein ohne Malerei waren im Barock sehr beliebt.

1901 sind die Wandmalereien unter Leitung von Prof. Josef Zemp mit Bundessubvention erstmals von Hans Zürcher restauriert worden. 1957 war eine Sicherung und Restaurierung auf Grund der fortgeschrittenen Technik dringend notwendig. Sie geschah mit Subvention des Bundes, des Kantons Luzern und zahlreicher privater Spender unter Aufsicht der Bundesexperten Prof. Linus Birchler und Stadtbaumeister Max Türler. Unter der Bauleitung von Architekt August Boyer, Luzern, leistete Restaurator Hans A. Fischer aus Bern mit der Wiederherstellung der Wandmalereien den entscheidenden Beitrag zur wohl gelungenen Gesamtrenovation. Zum Abschluß der Arbeiten wurde im Vorraum eine Inschrift angebracht, die an Prof. Josef Zemp, den Vorkämpfer der schweizerischen Denkmalpflege und Bürger von Wolhusen erinnert.

Adolf Reinle



Wolhusen Beinhaus. Wandgemälde mit Totentanz nach der Restaurierung